

Erfolg trotz übler Nachrede

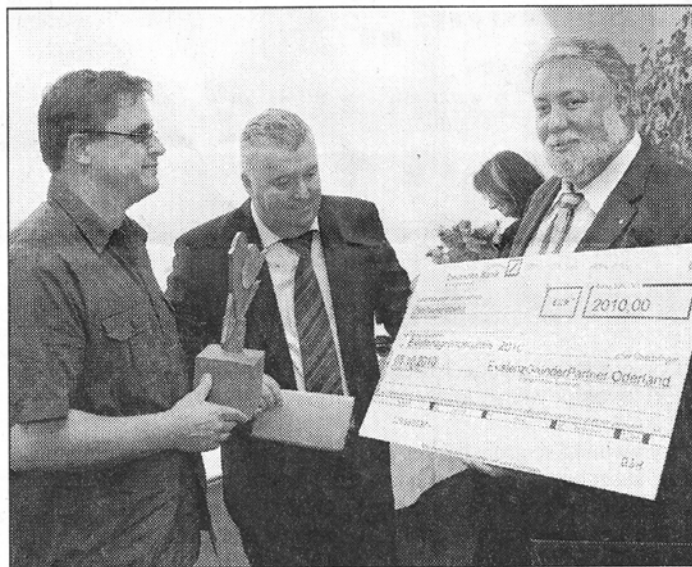
Der Freienwalder Stefan Dewitz erhält den Existenzgründerpreis für sein Motorradgeschäft

Von KATRIN BECKER

Frankfurt (Oder). Der diesjährige Existenzgründerpreis ging an den Motorradhaus-Inhaber Stefan Dewitz aus Bad Freienwalde. Um den durch die Arbeitsgruppe Existenzgründer-Partner Oderland ausgelobten Preis hatten sich 14 Jungunternehmer aus Frankfurt (Oder) sowie den Landkreisen Märkisch-Oderland und Oder-Spree beworben.

Ob Fotoatelier, Pflegedienst, Kampfsportschule, Werbeagentur, Uhrmacher oder Elektronikgeschäft – die Bewerber kamen aus den verschiedensten Branchen und wurden bei der feierlichen Preisverleihung im Frankfurter Business and Innovation Centre alle mit Urkunde und Blumenstrauß geehrt. Es gebe viele gute Gründe, sich selbstständig zu machen, betonte Frankfurts Kämmerer Frank Dahmen. Im Vordergrund stünden Eigenverantwortung, Unabhängigkeit, nicht zuletzt wirtschaftlicher Erfolg. Der Preis solle erfolgreiche Gründungen aufzeigen und anderen Mut machen, so Uwe Hoppe, Sprecher der Arbeitsgruppe.

Den mit 2010 Euro dotierten Preis, der von den Sparkassen, der Deutschen Bank, der Märkischen Oderzeitung und BB-Radio gesponsert wird und außerdem eine Präsentation in Funk und Presse



Geehrt: Stefan Dewitz bekommt seinen Preis und einen Scheck von Landrat Gernot Schmidt und von Uwe Hoppe von den Existenzgründerpartnern Oderland. (v. l.) Foto: MOZ/Dietmar Horn

umfasst, erhielt der Freienwalder Stefan Dewitz. Der gelernte Landmaschinen Schlosser ließ sich zum Zweiradmechanikermeister weiterqualifizieren, um 2008 das Motorradgeschäft seines ehemaligen Chefs zu übernehmen, der in den Ruhestand ging. Als schönsten Moment beschreibt er den Tag, an dem er sein Geschäft das erste Mal aufschließen durfte. Unterstützung während der zweijährigen Vorbereitungsphase erfuhr er vor allem durch den Alteigentümer,

seine Familie sowie die Handwerkskammer Frankfurt (Oder), die ihm in rechtlichen Fragen und beim Finanzierungskonzept zur Seite stand. Thomas Seibt vom Lotsendienst Märkisch-Oderland wies auf eine eigene Studie hin, wonach 80 Prozent der Gründer mit vorheriger Beratung nach fünf Jahren noch am Markt seien, während die Quote ansonsten nur bei rund 50 Prozent liege.

Als besonders schwierig beschreibt Stefan Dewitz die Anfangszeit, in der viele ihm sein

Vorhaben missgönnten und er sich gegen üble Nachrede zur Wehr setzen musste. „Dennoch würde ich nichts anders machen“, sagt er im Nachhinein. Die Praxis zeige, was man braucht und was man sich aneignen muss, so der Preisträger. Auch die Frankfurterin Bianca Kipsch, die 2007 ihr Friseurstudio „Schnittstelle“ in der Hamburger Straße eröffnete, rät zukünftigen Gründern, auch in schwierigen Situationen nicht aufzugeben. Die Jungunternehmerin steht selbst täglich etwa elf Stunden im Laden und beschäftigt mittlerweile eine Angestellte. Beim „Motorradservice Stefan Dewitz“ sind neben dem Inhaber zwei weitere Personen beschäftigt.

Dass in Brandenburg eine sehr kleinteilige Wirtschaftsstruktur vorherrsche, erläuterte Gundolf Schülke: Den rund 52 000 Unternehmen mit bis zu fünf Mitarbeitern stünden nur 220 Gewerbebetriebe mit mehr als 250 Beschäftigten gegenüber, so der IHK-Hauptgeschäftsführer, der Nachholbedarf vor allem auf dem Technologiesektor sieht.

In seiner Laudatio wies Gernot Schmidt, Landrat von Märkisch-Oderland, darauf hin, dass man auch in einer ländlich geprägten Region sich eine Existenzgrundlage aufbauen, voller Gewissheit in die Zukunft schauen und damit ein Beispiel für andere sein könne.

MOZ, 07.10.2010